



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Kreis Kleve

bürgerorientiert · professionell · rechtsstaatlich



Verkehrsunfallstatistik 2013

Der Landrat als Kreispolizeibehörde Kleve

Verkehrsunfallstatistik 2013

Vorwort

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

die Maßnahmen der Polizei im Rahmen der Kampagne „**Brems Dich - rette Leben!**“ zur Verringerung des Geschwindigkeitsniveaus zeigen nachhaltig Wirkung.

Zu schnelles Fahren ist unverändert die Unfallursache Nummer 1.

Dies gilt in besonderem Maße für schwache Verkehrsteilnehmer.

Denn: Beim Zusammenstoß mit einem 50 km/h fahrenden PKW überleben acht von zehn Fußgängern, bei 65 km/h sterben acht von zehn Fußgängern.

Zahl der Verkehrstoten weiterhin niedrig

Zwar blieb auch im vergangenen Jahr die Anzahl der Verkehrstoten auf niedrigem Niveau, aber ich bedauere sehr, dass 14 Menschen im Straßenverkehr starben.

Unfallrisiko im Kreis Kleve gering

Auch 2013 sank die Zahl der Verkehrsunfälle im Kreisgebiet weiter. Bei einem erneuten Rückgang von mehr als 6 % kam es insgesamt zu 6868 Unfällen im Kreis Kleve.

Die Zahl der Verunglückten sank ebenfalls, und zwar um 5 %.

Radfahrer- und Fußgängerunfälle

Viele Verkehrsunfälle, an denen Fußgänger und Radfahrer beteiligt waren, wurden von diesen selbst verursacht.

Das konsequente Einschreiten gegen Verkehrsverstöße auch von Fußgängern und Radfahrern bleibt daher weiterhin ein polizeilicher Schwerpunkt.

Neben regelgerechtem Verhalten trägt eine persönliche Schutzausstattung, wie zum Beispiel reflektierende Westen bei Dunkelheit sowie Helme beim Fahrradfahren, entscheidend zur Unfallvermeidung und Verringerung von Unfallfolgen bei.

Jeder Autofahrer wird schon einmal eine dunkel gekleidete Person erst im letzten Moment gesehen haben. Mit einer reflektierenden oder neuerdings sogar selbstleuchtenden Weste wäre diese gefährliche Situation gar nicht erst zustande gekommen.



Sicherheit für Kinder

Im vergangenen Jahr starb ein Kind auf den Straßen im Kreis Kleve. Dies war ein besonders trauriges Ereignis.

Da auch mehr Kinder verletzt wurden, besteht ein besonderer Bedarf, Kinder zu schützen. Neben polizeilichen Maßnahmen richtet sich mein Aufruf an die Eltern, für verkehrssichere Fahrräder, Helme und reflektierende Bekleidung zu sorgen. Auch das Vorbildverhalten der Eltern, ganz besonders bei der Nutzung der Rückhalteeinrichtungen, ist von entscheidender Bedeutung.

„Crash-Kurs NRW“

Jugendliche sind überproportional häufig an Verkehrsunfällen beteiligt; oftmals verursachen sie die Unfälle.

Dem setzt die Polizei seit 2010 ein besonderes Präventionsprojekt entgegen. Im Kreis Kleve steht nunmehr bereits das zweite „Crash-Kurs“-Team für Maßnahmen in Schulen bereit. Die Resonanz der Jugendlichen und die hohe Nachfrage seitens der Lehrerschaft bestätigen den Bedarf.

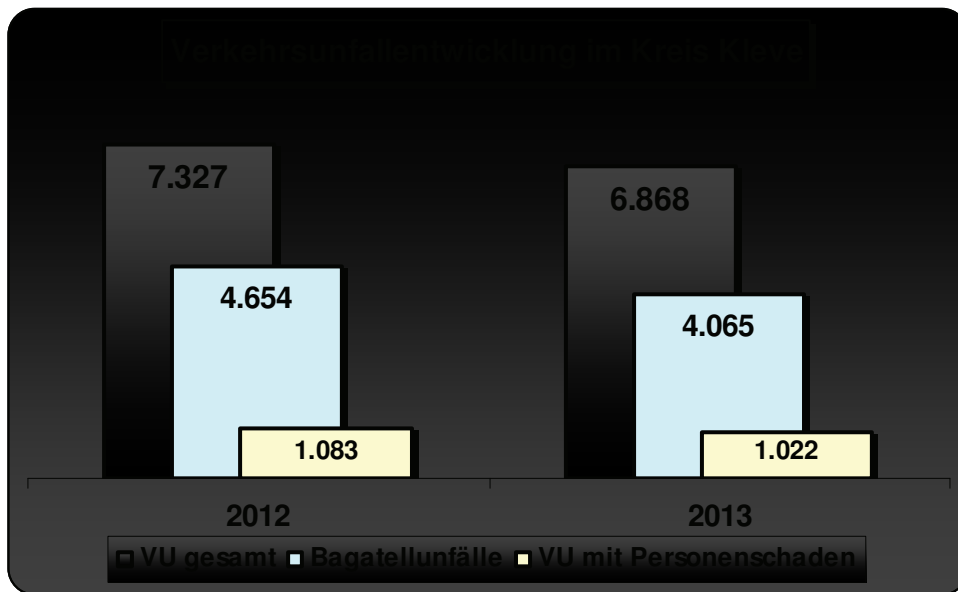
Ausblick

Prävention und Repression sind die beiden Säulen der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit.

Sie können darauf vertrauen, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreispolizeibehörde Kleve auch weiter mit großem Engagement der Verkehrssicherheitsarbeit und damit Ihrer Sicherheit widmen werden.

A black rectangular box containing the handwritten signature of Wolfgang Spreen in white ink.

Wolfgang Spreen
Landrat



Zahl der Getöteten auf dem zweitniedrigsten Tiefststand

Hatten wir in den Jahren 2011 mit 18 Verkehrsunfalltoten und 2012 mit 13 Verkehrsunfalltoten jeweils Tiefststände, so ist im vergangenen Jahr mit 14 Verkehrstoten der zweitniedrigste Stand zu verzeichnen.

Die aus der Langzeitbetrachtung seit 1977 zu erkennende Entwicklung – in jenem Jahr starben 110 Menschen auf den Straßen des Kreises Kleve – zeigt deutlich, dass die Zahl der Verkehrstoten nachhaltig verringert werden konnte.

Es ist häufig nur ein schmaler Grat, wie gravierend die Folgen eines Verkehrsunfalls sind. Deshalb werden die Verkehrsunfälle mit Getöteten und Schwerverletzten auch gemeinsam betrachtet. Das Primärziel der Polizei ist, die Verkehrsunfälle mit diesen besonders schweren Folgen durch Senkung des Geschwindigkeitsniveaus zu reduzieren.

Bereits eine Absenkung des Niveaus innerhalb geschlossener Ortschaften um zwei Stundenkilometer führt zu einem Rückgang der Unfälle mit Personenschaden um 15%.

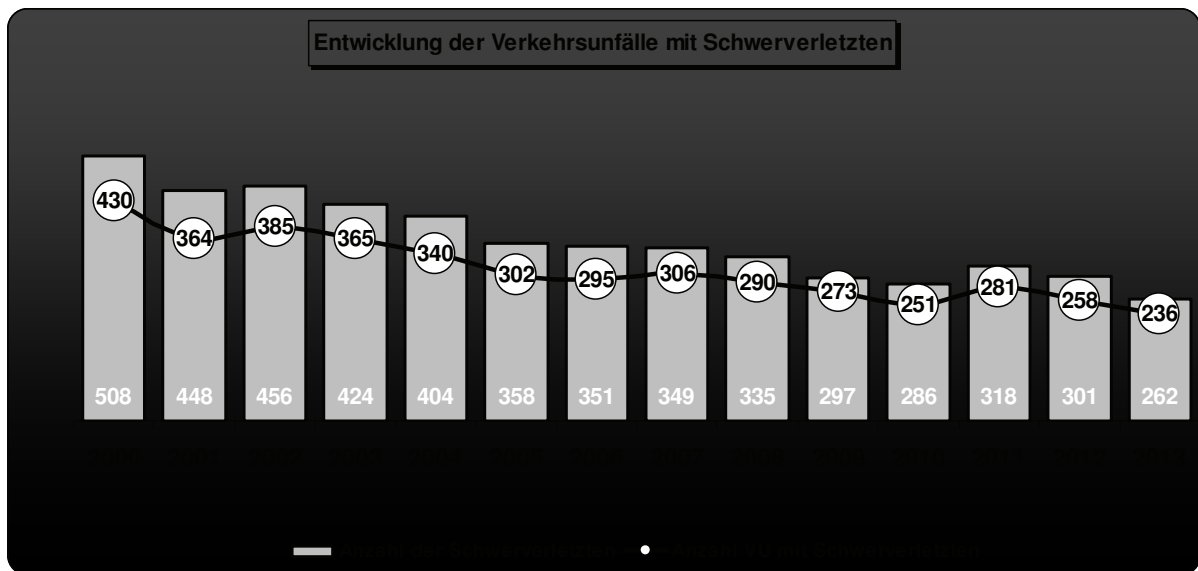
Erneut weniger Schwer- und Leichtverletzte

Die positive Entwicklung der Anzahl der Schwer- und Leichtverletzten hat sich auch im vergangenen Jahr fortgesetzt. Die Zahl der Schwerverletzten verringerte sich um weitere 39 auf den Tiefststand von 262, die der Leichtverletzten um 31 auf 1.040 Personen.

Insgesamt wurde dadurch die Verunglücktenhäufigkeitszahl¹ im Vergleich zum Vorjahr von 450 auf 426 gesenkt.

Sowohl die Zahl der Schwerverletzten als auch die Verunglücktenhäufigkeitszahl sind die jeweils niedrigsten Werte, die für die Kreispolizeibehörde Kleve festzustellen waren.

¹ Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) ist gleich Anzahl der Verunglückten mal 100.000 Einwohner geteilt durch die Gesamtbevölkerung oder anders ausgedrückt: Wie hoch ist das Risiko pro 100.000 Einwohner, bei einem Verkehrsunfall getötet oder verletzt zu werden?



Anstieg bei getöteten und schwerverletzten Radfahrern²

Weiterhin sind die Radfahrer überproportional in der Summe der Verunglückten vertreten. Daher bildet diese Zielgruppe in den letzten Jahren einen Schwerpunkt der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit in der Kreispolizeibehörde Kleve.

Zwar wurden mit 326 (348) insgesamt betrachtet weniger Radfahrer verletzt, jedoch waren die Unfallfolgen gravierender als im Jahr zuvor. War im Jahr 2012 ein getöteter Radfahrer zu verzeichnen, waren es im Jahr 2013 drei. Auch die Anzahl der schwerverletzten Radfahrer stieg auf 70 (64). Dagegen sank die Anzahl der Leichtverletzten auf 253 (283). Der Anteil der Radfahrer an der Gesamtzahl der Verunglückten verbleibt damit weiterhin mit ca. 25% auf einem immer noch viel zu hohen Niveau.

Ziel der Kreispolizeibehörde Kleve ist unverändert, Radfahrer nicht nur vor Verkehrsunfällen zu schützen, sondern als gleichwertige Verkehrsteilnehmer in den Straßenverkehr zu integrieren. Dies gilt für ihre Rechte, aber eben auch für ihre Pflichten. Die präventive und repressive Verkehrssicherheitsarbeit für diese Verkehrsgruppe wird daher weiterhin sehr intensiv fortgeführt.

Zahl der verunglückten Kinder gestiegen

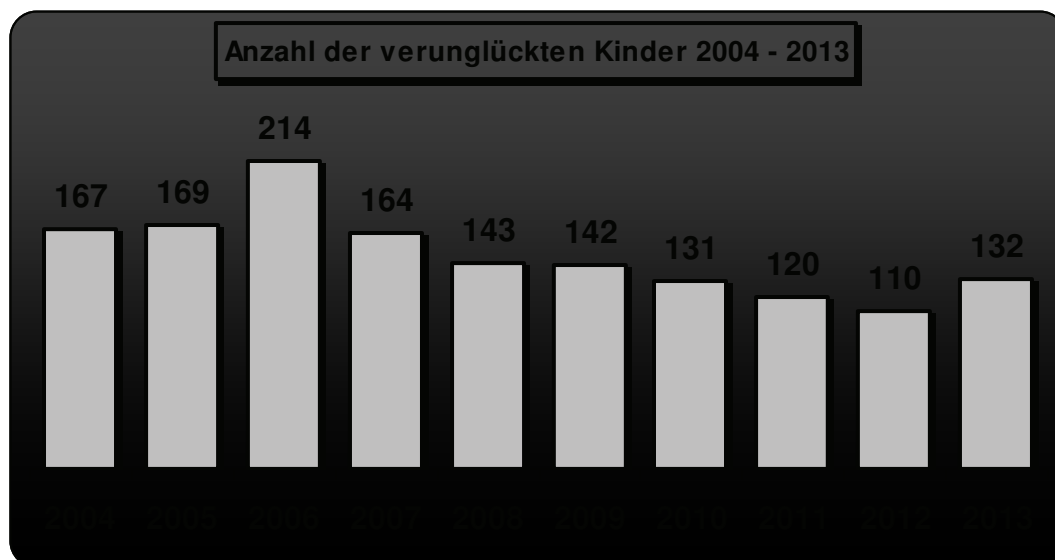
Entgegen den drei Vorjahren verlor im Jahr 2013 ein Kind bei einem Verkehrsunfall als Mitfahrer in einem PKW sein Leben.

- Die Anzahl der Unfälle mit Kindern ist mit 95 (95) weiterhin auf einem niedrigen Niveau.
- Die positive Entwicklung der Anzahl der bei einem Verkehrsunfall verletzten Kinder der vergangenen Jahre 2007 bis 2012 konnte im vergangenen Jahr nicht fortgesetzt werden. Insgesamt verunfallten 132 Kinder (110), 20 schwer- und 112 leichtverletzt, auf den Kreis Klever Straßen, davon nahmen 90 (84) als Fußgänger oder Radfahrer aktiv am Straßenverkehr teil.
- Auf dem Schulweg verletzt wurden 34 (36) Kinder, die ausnahmslos mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs waren.
- In 38 (24) Fällen wurden die Kinder als Beifahrer in einem Fahrzeug leicht- oder schwerverletzt.
- Die Verunglücktenhäufigkeitszahl verändert sich dadurch auf 315 (255).

² Auf die jeweils weibliche Form wird in der Folge zugunsten besserer Lesbarkeit verzichtet.

Die Polizei appelliert weiterhin eindringlich an alle Fahrradfahrer, **Schutzhelme** zu tragen und **verkehrssichere Fahrräder** zu nutzen. Dies gilt auch für die richtige Nutzung von **Rückhalteinrichtungen** in den Fahrzeugen, vor allem für Kinder.

Die Kreispolizeibehörde Kleve ist weiterhin in der Radfahrausbildung an den Grundschulen und im verkehrsunfallpräventiven Puppenspiel aktiv. Gleichermäßen erfolgt aber auch ständig die intensive Überwachung verkehrsgerechten Verhaltens der Verkehrsteilnehmer.



Verkehrsunfälle mit Jugendlichen weiter verringert

Wie in den Jahren 2010 bis 2012 kam auch im Jahr 2013 kein Jugendlicher durch einen Verkehrsunfall ums Leben.

Die Anzahl der Verletzten sank weiter auf 79 (99). Das bedeutet zudem eine weitere Senkung der Verunglücktenhäufigkeitszahl, die damit von 904 auf 733 zurückging.

Mit dem landesweiten Präventionsschwerpunkt „**Crash Kurs NRW**“ widmet sich die Polizei auch im Kreis Kleve ganz gezielt dieser Zielgruppe an der Schwelle zu den „Jungen Erwachsenen“. Bereits seit dem Jahr 2010 führt die Kreispolizeibehörde Kleve, seinerzeit als eine von fünf Pilotbehörden, das mittlerweile landesweite Präventionselement „Crash Kurs NRW“ durch. „Crash Kurs NRW“ richtet sich an Jugendliche der 10. und 11. Klasse. Das Ursprungsteam sorgte bislang in 22 Veranstaltungen bei fast 4000 Schülern für Gänsehautmomente und nachhaltige Eindrücke. Die positive Resonanz und Nachfrage der hiesigen Schulen ist weiterhin ungebrochen. Daher wurde Ende des vergangenen Jahres nun ein ergänzendes zweites Team gebildet. Beide Teams werden parallel im Sinne der Unfallprävention im gesamten Kreisgebiet aktiv sein.

Darüber hinaus ist die Polizei in Fahrschulen präsent und führt Projekttag an den Berufsschulen durch, insbesondere zum Thema „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“.

Zwei Verkehrsunfalltote bei den „Jungen Erwachsenen“

Im Jahr 2013 kamen bei Verkehrsunfällen zwei „Junge Erwachsene“, also Verkehrsteilnehmer im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, ums Leben und damit ein Verkehrsteilnehmer mehr als im Jahr 2012. Im Jahr 2010 waren noch acht Tote und im Jahr 2011 drei Tote in dieser Verkehrsgruppe zu beklagen.

Darüber hinaus ist die Anzahl der Verletzten auf 245 (273) gesunken. Dabei wurden 46 (63) Personen schwer verletzt; somit 17 weniger als im Vorjahr.

Die Gruppe der „Jungen Erwachsenen“ bleibt trotzdem „Risikogruppe“. Dieses zeigt sich in der Verunglücktenhäufigkeitszahl, die mit 944 (1056) deutlich höher liegt als bei allen anderen Verkehrsteilnehmern.

Hohe Risikobereitschaft sowie fehlende Fahrpraxis, oft verbunden mit einem vernehmbaren Imponiergehabe und dem Gefühl eigener Unverletzlichkeit, sind die wesentlichen Ursachen der überproportionalen Unfallbeteiligung junger Erwachsener.

Verkehrsunfälle sind auch nicht selten darin begründet, dass junge Erwachsene im Fahrzeug durch Mobiltelefone, laute Musik sowie gut gelaunte und laut redende Mitfahrer abgelenkt werden.

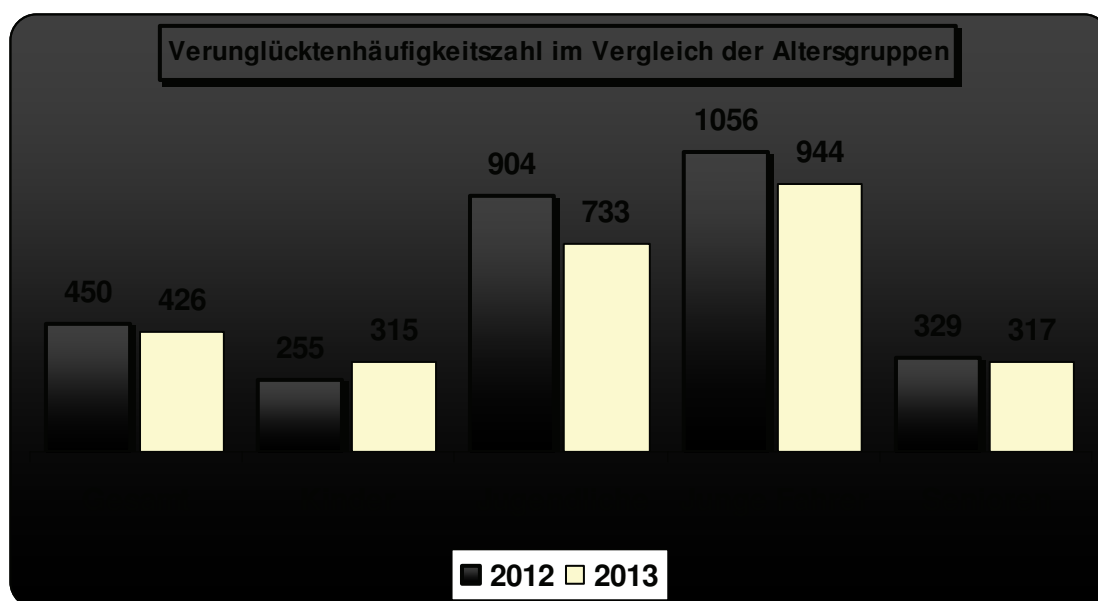
Unfälle mit Senioren: Anzahl der Unfälle gestiegen – weniger Verletzte

Senioren beteiligen sich bis ins hohe Alter zu Fuß, mit dem Zweirad und dem PKW aktiv am Straßenverkehr, zudem nimmt deren Anteil ständig zu.

Die Anzahl der getöteten Senioren liegt im Jahr 2013 wie im Vorjahr bei 4 Personen. Ein Getöteter war Führer eines Pkw, einer Fußgänger und zwei waren Radfahrer.

Die Anzahl der verletzten Senioren sank um 5 auf 185 (190). Insgesamt stieg die Zahl der Verkehrsunfälle auf 514 (432).

Senioren sind bei Verkehrsunfällen allerdings nicht überrepräsentiert. Die Verunglücktenhäufigkeitszahl sank auf 317 (329) und liegt damit weiterhin noch deutlich unter der Verunglücktenhäufigkeitszahl der Gesamtbevölkerung.



Prävention für Senioren

Auch im Jahr 2013 wurde das Fortbildungsangebot der Kreispolizeibehörde Kleve rege angenommen. Es fanden kreisweit 22 Seniorenveranstaltungen mit ca. 800 Teilnehmern statt. Schwerpunkte waren das Rollatortraining, Vermittlung neuer Verkehrsvorschriften sowie Informationen zum Thema „Fahren unter dem Einfluss von Medikamenten“.

Den Schwerpunkt bildet nach wie vor das richtige Verhalten im Straßenverkehr, wobei die angebotenen Kurse aber auch ganzheitlich ausgerichtet sind. Sie enthalten sowohl Hinweise zu rechtlichen Neuerungen sowie zur Kriminalprävention.

Hohes Entdeckungsrisiko bei Verkehrsunfallfluchten

Nach einem erfreulichen Rückgang der Fallzahlen im Jahr 2012 ist die Zahl der Verkehrsunfallfluchten mit 1634 (1502) Fällen wieder auf das Niveau des Jahres 2011 gestiegen.

Die Anzahl der Unfallfluchten mit Personenschaden sank dagegen auf 98 (120) Fälle. Die Aufklärungsquote hat sich auf 65% (60%) verbessert. Von allen Verkehrsunfallfluchten wird nahezu jede zweite geklärt. Verkehrsunfallflüchtige haben mit harten Strafen zu rechnen.

Zum guten Aufklärungsergebnis trägt eine professionelle Verkehrsunfallaufnahme mit akribischer Spurensicherung bei. Mit Spurensicherungsfolien werden dabei Farbpartikel und andere Spuren von den Anstoßstellen gesichert, um den Flüchtigen, aber auch denjenigen, der einen Unfall nur vorgetäuscht hat, zu überführen.

Als hilfreich erweisen sich auch die Berichte zu Unfallfluchten in der örtlichen Presse mit der Bitte an die Leser, sich mit Hinweisen an die Polizei zu wenden.

Unverzichtbar sind dennoch Hinweise von Bürgerinnen und Bürgern, wenn sie eine Unfallflucht beobachten. Die Polizei appelliert erneut, sich dann sofort über den Notruf 110 zu melden.

Die Klärung von Verkehrsunfallfluchten stellte sich oftmals schwierig dar, da Kinder und Jugendliche unter dem Eindruck des Geschehens auf die Frage nach dem Befinden spontan antworteten, dass es ihnen gut gehe, worauf die Sache erledigt schien und die Beteiligten auseinander gingen, ohne dass die Polizei hinzugerufen wurde.

Stellten sich zu einem späteren Zeitpunkt Schmerzen ein oder offenbarten sich die jungen Menschen aus Scham erst einige Tage später ihren Eltern, waren wegen des Zeitverlustes oftmals entscheidende Hinweise nicht mehr abrufbar.

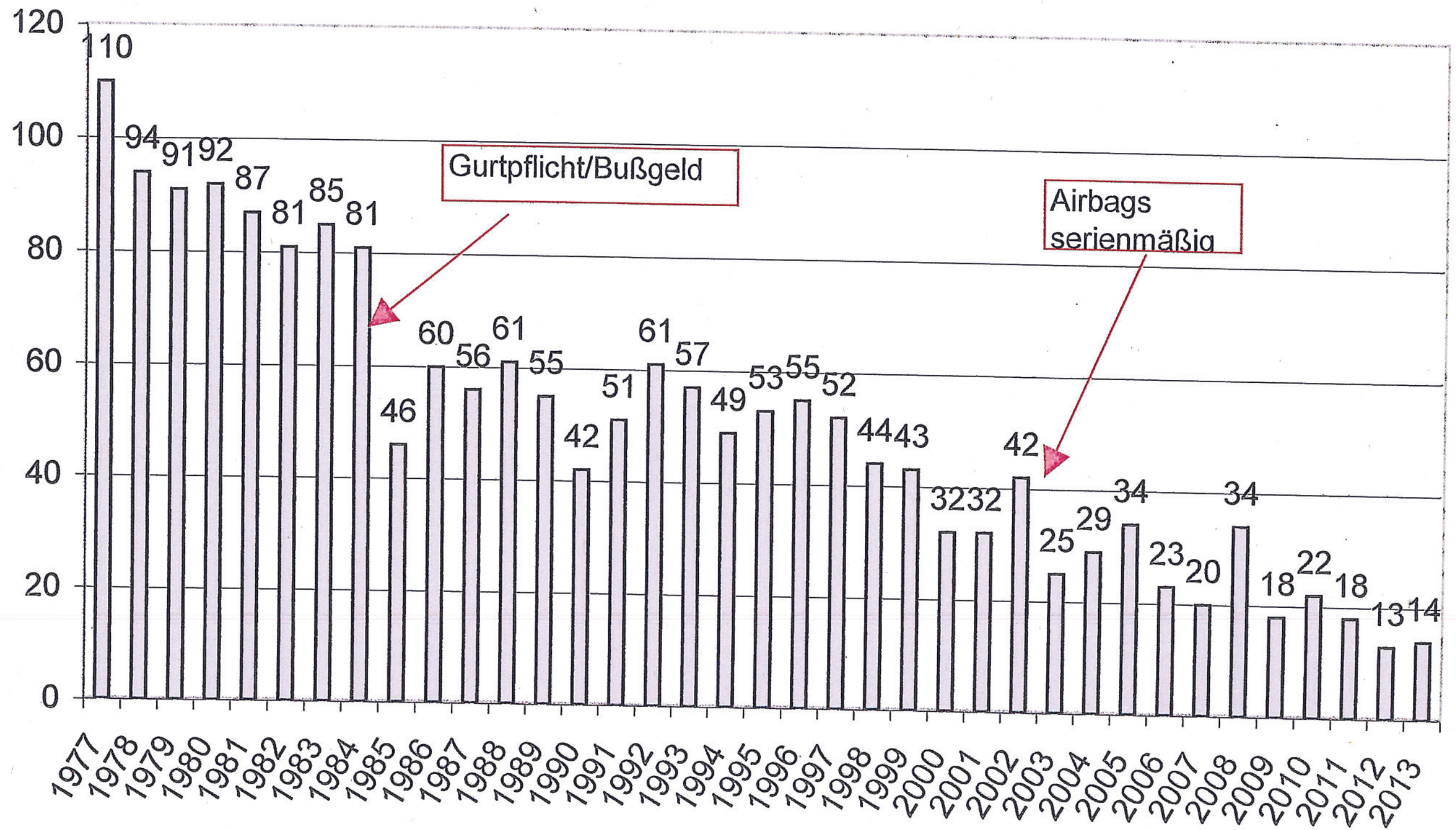
Um sich nicht dem Verdacht einer Unfallflucht auszusetzen, sollten sich alle Unfallbeteiligte nicht vorschnell der Verantwortung entziehen, sondern im Zweifel die Polizei hinzuziehen.

Datenblatt

Verkehrsunfallentwicklung Kreis Kleve im Vergleich mit den Landesdaten NRW

KPB Kleve	VU gesamt	VU mit Personenschaden	Verunglückte	VU mit Getöteten	Getötete	VU mit Schwerverletzten	Schwerverletzte	VU mit Leichtverletzten	Leichtverletzte	VU schwerer Sachschaden	VU geringer Sachschaden	VU Alkohol	VU Flucht
2013	6.868	1.022	1.316	14	14	236	262	772	1.040	256	4.065	121	1.634
2012	7.327	1.083	1.385	13	13	258	301	812	1.071	259	4.654	140	1.502
Veränderung absolut	-459	-61	-69	1	1	-22	-39	-40	-31	-3	-589	-19	132
Veränderung %	-6,26%	-5,63%	-4,98%	7,69%	7,69%	-8,53%	-12,96%	-4,93%	-2,89%	-1,16%	-12,66%	-13,57%	8,79%
Land NRW													
2013	569.050	56.828	72.070	449	472	10.778	12.029	45.601	59.569	14.827	388.096	7.102	105.708
2012	574.151	59.305	75.067	508	524	11.288	12.618	47.509	61.529	16.021	390.625	7.592	114.195
Veränderung absolut	-5101	-2477	-2997	-59	-52	-510	-589	-1908	-1960	-1194	-2529	-490	-8487
Veränderung %	-0,89%	-4,18%	-3,99%	-11,61%	-9,92%	-4,52%	-4,67%	-4,02%	-3,19%	-7,45%	-0,65%	-6,45%	-7,43%
VHZ													
(Verunglückte pro 100.000 EW)	Gesamtzahl		Kinder		Jugendliche		Junge Erwachsene		Senioren				
	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW			
2013	426,1	371,7	314,9	250,6	733,3	630,8	943,5	755,7	317	225,4			
2012	451,8	391,9	255,6	255,7	904,7	682,0	1064,3	821,1	329	232,4			
Veränderung %	-5,69%	-5,15%	23,20%	-1,99%	-18,95%	-7,51%	-11,35%	-7,96%	-3,65%	-3,01%			
absolute Zahlen der Verunglückten:													
	Gesamtzahl		Kinder		Jugendliche		Junge Erwachsene		Senioren				
	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW			
2013	1.316	72.070	132	6.288	79	3.748	245	12.457	189	8.532			
2012	1.385	75.067	110	6.372	99	3.948	274	13.430	194	8.569			
Veränderung absolut	-69	-2.997	22	-84	-20	-200	-29	-973	-5	-37			
Veränderung %	-4,98%	-3,99%	20,00%	-1,32%	-20,20%	-5,07%	-10,58%	-7,24%	-2,58%	-0,43%			

Verkehrsunfalltote KPB Kleve 1977 - 2013



Führungsstelle Direktion V.

**Der Landrat als
Kreispolizeibehörde Kleve**

Kanalstraße 7, 47533 Kleve
Tel. +49(0)2821 504-0
postelle@kleve.polizei.nrw.de

